

## Was ist Technikgeschichte?

David Gugerli, ETH Zürich

Technikgeschichte untersucht Angebote technischer Entwicklungen, welche in bestimmten historischen Kontexten entstanden sind und von vergangenen Gesellschaften als Möglichkeit sozialen Wandels wahrgenommen, in ihrer Anwendungsform ausgehandelt und schliesslich regelmässig oder gar selbstverständlich genutzt bzw. vergessen worden sind.

Die Problemstellungen der Technikgeschichte entwickeln sich aus dem Orientierungsbedarf, welcher sich für eine Gesellschaft aus ihrem gegenwärtigen Umgang mit Technik entwickelt. Ihre Verfahren müssen deshalb auch den aktuellen geschichtswissenschaftlichen Methoden entsprechen. Insbesondere dort, wo sich Technikgeschichte als empirisch gestütztes und theoretisch informiertes Projekt kultur- und gesellschaftswissenschaftlicher Reflexion über soziotechnischen Wandel versteht, ist die Historisierung dieses Wandels selber permanenten Veränderungen unterworfen und entzieht sich immer wieder Kanonisierungs- und Dogmatisierungsversuchen.

### Technikgeschichte als Randdisziplin der Sozialwissenschaften

Unter den Bedingungen modernen Wirtschaftswachstums der letzten zwei Jahrhunderte lässt sich nicht nur eine beschleunigte Technisierung gesellschaftlicher Praxis, sondern auch ein steigender Bedarf an technikhistorischer Reflexion feststellen. Allerdings war es gerade

nicht die akademische Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, die an dieser Reflexion besonderes Interesse gefunden hätte: Technikgeschichte tauchte am ehesten an den Rändern sozialwissenschaftlicher Disziplinen auf und wurde in den Analysen der Nationalökonomie und jenen der politischen Ökonomie als exogener Faktor wirtschaftlicher Veränderung behandelt.

### Skepsis der Geschichtswissenschaften

Im Kontext der «Zweiten Industriellen Revolution» (Chemie und Elektrizitätswirtschaft) erhielt Technikgeschichte dadurch neue Impulse, dass sich durch die Ablösung der bisherigen «leading sectors» Textilindustrie und Maschinenbau technischer Wandel auch für Techniker und Unternehmer zum Problem wurde und gleichzeitig die Professionalisierung und Akademisierung des Ingenieurwesens eine erhöhte Nachfrage nach berufsspezifischer Selbstdarstellung auslöste. Den Geschichtswissenschaften musste die berufsständisch orientierte Technikgeschichte der *Pioniere* und *Kulturdenkmale* jedoch nach wie vor suspekt bleiben.

### Neue Zugänge zur Technikgeschichte

Grösseres Interesse erweckte dagegen die Technikgeschichte über jene Festschriften,

welche grosse Firmen anlässlich ihrer Jubiläen seit Beginn des 20. Jahrhunderts publizierten. Als Fundgrube für wirtschafts- und unternehmenshistorische Studien stellten sie eine neuartige Brücke zur akademischen Historiographie dar. Der Ende der 1950er Jahre einsetzende Übergang der Geschichtswissenschaft zu einer sozial- und wirtschaftshistorischen Strukturgeschichte erhöhte das universitäre Interesse an der Technikgeschichte nachhaltig. Frühe Institutionalisierungen der Technikgeschichte – oft in Verbindung mit Professuren für Wirtschafts- oder Sozialgeschichte – sind denn auch in den 1960er Jahren festzustellen. Dabei löste sich die Technikgeschichte zum erstenmal von ihrem objekt- und personenorientierten Narrativ und begann sich mit Innovationsprozessen, mit der Wirkung relativer Rückständigkeit, mit Unternehmenskulturen, mit Bedingungen industrieller Arbeit und mit der Technisierung des Alltags zu beschäftigen.

Die in den Geschichtswissenschaften seit den 1980er Jahren einsetzende Verabschiedung der sozialwissenschaftlichen Strukturgeschichte erleichterte dann auch der Technikgeschichte den Übergang zu poststrukturalistischen Erklärungsmodellen, die nun zunehmend

von der Wissenschafts- und Kulturgeschichte inspiriert waren und mit Gewinn diskursanalytische und kontextualisierende Zugänge erprobten.

### **Technikgeschichte in der Schweiz**

In der Schweiz zeichnet sich die Technikgeschichte durch eine besonders schwache universitäre Institutionalisierung aus. Getragen wird sie vorwiegend von privaten Vereinen, von Museen sowie von Selbstdarstellungsforen der Ingenieur- und Technikerverbände. Besonderes Gewicht kommt dabei dem 1959 eröffneten Verkehrshaus der Schweiz in Luzern zu; weitere wichtige technikhistorische Institutionen sind das «Musée international d'Horlogerie» in La Chaux-de-Fonds (1902), das PTT-Museum (1949, ab 1997 Museum für Kommunikation), die Eisenbahnbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG, Schaffhausen, im Kloostergut Paradies (1948), der Verein für wirtschaftshistorische Studien (1950), das Technorama in Winterthur (1982), sowie die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (1991). 1997 wurde an der ETH Zürich die erste Professur für Technikgeschichte eingerichtet.